

garten

Eine anmutige Treppenlandschaft, ein offener Pavillon und heitere Staudenbeete verwandeln das Grundstück der Familie Vieli in einen südländischen Garten.

# Farbenfroher Garten mit luftigem Pavillon



Ein Hauptelement des Gartens ist neben dem Pavillon die mit schmalen Betonbändern, Kiesflächen und Buchs gestaltete Treppe.

Die dekorative Taglilie blüht vom Sommer bis weit in den Herbst hinein. links



Fuchsiafarbener, hoher Phlox und Ricinus communis bringen Farbe in den Garten.

Ein wichtiges Element des Gartens sind die zahlreichen Kübelpflanzen, die im Sommer die Treppe schmücken und während der kalten Jahreszeit im Wintergarten ideale Bedingungen vorfinden.

Text und Fotos Suzanne Kappeler

Als Marcel und Andrée Vieli ihr klassisch gradliniges Betonhaus 1973 erwarben, bestand der Garten lediglich aus einem leicht geneigten Wiesenhang und einigen Bäumen. Das Haus gehört zu einer Siedlung aus den sechziger Jahren, die sich durch ein offenes Gestaltungskonzept mit kaum sichtbaren Grundstücksgrenzen auszeichnet. Mit einem grossen Staudenbeet und Rosenbüschen versuchte Andrée Vieli, dem Garten mehr Intimität, ein Gesicht zu geben. Ihr Mann fühlte sich aber auf dem Sitzplatz vor dem Wiesenhang nie richtig wohl, ihm fehlte die Geborgenheit. Ausserdem waren von dort die Blumen kaum sichtbar – eine Neugestaltung des Gartens drängte sich also auf. Eine Freundin empfahl den Landschaftsarchitekten Daniel Ganz, der mit seiner Analyse der problematischen Gartenzonen und den Ideen für ihre Umgestaltung das Ehepaar Vieli sofort überzeugen konnte.

**Treppe und Pavillon.** Als Ausgangspunkt wählte er das Haus mit seinem Flachdach sowie die angrenzenden Gärten mit ihren schönen Baumgruppen. Vor dem grossen Wohnzimmerfenster wurde ein Platz mit Betonplatten ausgelegt, so dass sich das Wohnen nach draussen fortsetzt. Der Sitzplatz bietet einerseits die gewünschte Intimität und öffnet andererseits den Blick nach oben auf die drei mit geschnittenem Buchs vorgepflanzten Geländestufen. Die elegante Kiesfläche setzt sich am Ende der Treppe fort und nimmt das Staudenbeet und den Pavillon auf, eine leichte Holz-, Glas- und Stahlkonstruktion. Zwei gegeneinander verschobene, gestuft gebaute Betonmauern schliessen den Garten seitlich ab und schützen ihn vor Wind und Strassenlärm. Vor der Mauer, in einem waldartigen Teil, steht die alte Föhre, der Charakterbaum des Gartens. Besondere Freude hat die Hausherrin an einem von ihr gewünschten schmalen Fenster

in der Betonmauer, das ihr den Durchblick in den Wald ermöglicht. Auch die Idee mit der gleichsam geteilten Betonmauer findet Frau Vieli sehr überzeugend, erlaubte ihr doch der Zwischenraum, eine Clematis zu pflanzen und über die Mauer hinunterwachsen zu lassen.

**Abwechslungsreiche Bepflanzung.** Ein wichtiges Element des Gartens sind die zahlreichen Kübelpflanzen, die im Sommer die Treppe schmücken und während der kalten Jahreszeit im Wintergarten ideale Bedingungen vorfinden. Von zahlreichen Italien- und Frankreichreisen brachte Andrée Vieli immer wieder Stecklinge mit, die sie erfolgreich zu Pflanzen heranzog. Neben wunderbaren Kamelien, Duftgeranien, Mispeln und Hortensien gedeiht ein kostbarer, ursprünglich im tropischen Amerika beheimateter kleiner Jacaradabaum im Tontopf. Auf charaktervollen Tuffsteinen wachsen Sedum und andere Fettpflanzen und bilden eine eigene Landschaft in der Kiesfläche.

Das mit einem Metallband sauber gefasste Staudenbeet, das von der Kies- in die Rasenfläche ausläuft, zeigte ursprünglich das Farbspektrum des Regenbogens – von rot, über gelb zu blau. Inzwischen haben sich die Farbkonturen etwas verwischt, die eine Pflanze ging ein, eine andere breitete sich aus und eine dritte wurde ersetzt. Neben Phlox, verschiedenen Sonnenhut, Mädchenauge, Nelken, Taglilien, Sonnenröschen, Sonnenblumen und Asten gedeihen mehrere Clematissorten im Staudenbeet, darunter die sehr schöne Clematis durandii mit ihren violettblauen, hängenden Glöckchen. Im Waldgarten wachsen japanische Anemonen und das feingliedrige Thalictrum; an der Föhre schlingt sich eine Clematis orientalis empor, die allerdings stark zurückgeschnitten werden musste.

Während die Pavillonwand von den dekorativ gezähnten Blättern des Hopfen über-



Das Staudenbeet mit seinen Clematissorten, Phlox, Hosta, Sonnenblumen sorgt für einen fröhlichen Akzent.



Im Waldgarten bei der alten Föhre wächst ein filigranes Thalictrum aus der Familie der Ranunkelgewächse empor.



Sedum und andere Fettpflanzen werden als Landschaft auf einem Tuffstein kultiviert.



Fuchsiarabener, hoher Phlox und Ricinus communis bringen Farbe in den Garten.



Blick von den Rosenbüschen im oberen Teil des Gartens zu der abschliessenden Betonmauer.

wachsen wird, gedeihen an der Eingangsseite des Hauses die zartfarbenen Busch- und Kletterrosen Souvenir de la Malmaison, New Dawn und Morning Dawn.

Als vorläufig letztes Gestaltungselement wurde dieses Frühjahr gegen das Nachbargrundstück eine Rotbuchenhecke gepflanzt. In den drei Jahren seit seiner Erneuerung ist der Garten in Pfaffhausen sehr gut einge-

wachsen. Die harten Materialien Beton, Kies und Trittsteine fügen sich harmonisch zu den weichen Elementen wie Gras, Sträucher und Blütenstauden. □

Der Garten kann auf telefonische Anfrage besucht werden.

Andrée und Marcel Vieli, Sägglenstrasse 4, 8118 Pfaffhausen, Telefon 01 825 12 65

### Der Garten im Juni

Im Juni/Juli erreicht die Rosenblüte ihren ersten Höhepunkt. Während die alten, sogenannten historischen Rosensorten einmalblühend sind (meist im Juni) und ihre Blütenknospen am zweijährigen Holz ansetzen, blühen die modernen Züchtungen von Strauch-, Edel- und Polyantharosen am jungen Holz. Meist bringen sie zwei oder gar drei volle Blühperioden hervor. Schneidet man die Blüten vor dem gänzlichen Verblühen aus, werden im Hintergrund wartende Knospen gefördert und mit Licht und Nährstoffen versorgt. Damit junges, blühendes, starkes Holz nachwächst, ist der jährliche Rückschnitt der Rosenstöcke im Februar unerlässlich. Attraktiv und ökologisch besonders wertvoll sind Wildrosen für den Garten. Die populärste ist die Chinarose *Rosa hugonis*, deren Zweige mit Hunderten von zartgelben, einfachen Blüten behangen sind. Die langen, überhängenden Triebe mit ihren farnähnlichen Blättern sind sehr dekorativ. Eine andere gelbblühende Wildrose ist *Rosa écae*, eine sonnenliebende, kleine Strauchrose. Aus China stammt auch die wuchsfreudige Kletterrose *Rosa hélénæ*, deren weisse, duftenden Blüten im Juni an Dolden erscheinen.

Buchtip: A. Jacob, H. + W. Grimm, Alte Rosen und Wildrosen, Ulmer Verlag, Stuttgart 1990.